

NEOMA Business School Reims WS 2016/17

CH – Für den Inhalt dieses Beitrags trage ich die alleinige Verantwortung.

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Für mich stand schon immer fest, dass ich im Rahmen meines Studiums einmal ein Auslandssemester einlegen möchte. Während meines betriebswirtschaftlichen Masters an der RWTH Aachen war es dann im Wintersemester 2016/2017 endlich soweit. Ich habe mich bereits Anfang des Jahres 2016 intensiv mit Vorbereitung und Planung des Auslandssemesters beschäftigt, damit ein möglichst reibungsloser Ablauf gewährleistet werden konnte. Hilfreich dabei waren die Internetseiten des Exchange und International Offices, sowie insbesondere die entsprechenden Ansprechpartner der Abteilungen. Dort fühlte ich mich stets gut beraten in allen wichtigen Entscheidungen, die zu treffen waren.

Da ich während meiner Schullaufbahn häufig mit Frankreich und der französischen Sprache zu tun hatte, fiel meine Entscheidung, mich in Frankreich für ein Auslandssemester zu bewerben, sehr schnell. Demnach legte ich alle meine Präferenzen auf Städte in Frankreich aus. Zuerst hatte ich einen Platz für das Sommersemester an der ESC Rennes School of Business erhalten. Da ein Auslandssemester im Sommersemester zeittechnisch nicht gut in meine Studienplanung gepasst hätte, hat das Exchange Office schnell reagiert und mir einen Platz im Wintersemester an der NEOMA Business School in Reims angeboten.

Reims liegt circa 1,5h östlich von Paris und ist die Hauptstadt der Champagne. Die übersichtliche und schöne Stadt, sowie das umfangreiche Studienangebot an der kleinen Business School haben mich direkt sehr fasziniert.

Nachdem ich an der Business School zugesagt hatte, wurde ich von den entsprechenden Ansprechpartnern direkt kontaktiert und über die weiteren Vorgänge informiert. Zudem konnte man diversen Facebook-Gruppen beitreten, um frühzeitig Kontakte knüpfen und Fragen mit Studenten vor Ort klären konnte. Weiterhin bekam man seine persönlichen Login-Daten für die Uni, sowie für das eigene E-Mail Programm. Während der Vorbereitungszeit wurde man stets umfangreich und ordentlich über alle wichtigen Deadlines informiert. Man musste sie einhalten und schauen, dass man bis dahin, alle essentiellen Dokumente zusammengestellt und sonstige Anreise-Vorbereitungen getroffen hat. Die Schule hat den Erasmus-Studierenden die Möglichkeit geboten, in Studentenwohnheime ziehen zu können, die sich sowohl von der Lage und der Preislage unterscheiden. So musste man nicht extra Wohnungen vor Ort suchen, sondern konnte seine Präferenzen für die Wohnheime einfach angeben und man wurde entsprechend zugeordnet. Danach hat sich das eigene Wohnheim bei einem gemeldet und es wurden alle notwendigen Vorbereitungen getroffen. Weiterhin hat man den Kurskatalog der Schule erhalten und die Kurse mussten in ein vorläufiges Learning

Agreement eingetragen werden, das sowohl der NEOMA BS, als auch der RWTH Aachen für die spätere Anrechnung der im Ausland erbrachten Noten zur Verfügung gestellt werden musste. Insgesamt hatte ich schließlich sechs Kurse, davon einen Französisch-Sprachkurs, in den die Studenten entsprechend ihrer jeweiligen Sprachniveaus (ein Sprachtest musste vorher absolviert werden) eingeteilt wurden. Da mir vor Ort auch alle Kurse zugesagt haben, musste ich kein „Learning Agreement during the mobility“ ausfüllen, in dem eventuelle Kursänderungen eingetragen werden müssen. Die finale Kursanrechnung an der RWTH steht bei mir noch aus.

Anreise an der Gasthochschule

Anfang September fanden die Einführungstage an der NEOMA statt, wo man durch zahlreiche gemeinsame Aktionen die Stadt, die Mitstudenten und das Unisystem selber sehr gut und schnell kennenlernen konnte. Man konnte jederzeit Fragen stellen und Mentoren um Hilfe bitten. Von Stadtführungen, Ralleys und ähnlichen Spielen bis hin zu gemeinsamen Wg-Parties, Bierpong oder Essen war alles vom BDI der NEOMA (einheimische Studenten, die sich um Erasmus-Studenten kümmern) bestens und bis ins kleinste Detail geplant. Man wurde über Facebook ständig informiert und fühlte sich von Anfang an sehr willkommen. Man hat sofort gemerkt, dass die Business School sehr auf Teamgeist bedacht ist, was sich auch durch zahlreiche Sport-, Kunst- und „Champagner-Clubs“, bei denen man bei Bedarf beitreten konnte, zeigte.

Unterkunft und Umgebung

Allgemein gab es On-Campus und Off-Campus Wohnmöglichkeiten.

Ich wohnte in dem Studentenwohnheim CROUS (Off-Campus), das mittelpreisig eingestuft werden kann und sich am Campus 1 befindet. Mein Zimmer dort war 17qm groß und möbliert (Bett, Schreibtisch, Regal, Tisch, Stuhl und kleine Einbauküche) und ich hatte ein eigenes großes Bad, sowie eine kleine Einbauküche. Geschirr, sowie Bettwäsche und Handtücher (und Sonstiges) musste man selber mitbringen. Es ist empfehlenswert für das dürftig eingerichtete Bad leere Kartons oder sogar einen kleinen Schrank mitzubringen, um dort Duschzeug oÄ aufbewahren zu können, da es dort keinerlei Schränke oder Kommoden gibt. Ansonsten habe ich mich wohlgefühlt in meinem Zimmer, da es über ausreichend Verstaumöglichkeiten, sowie über Raum für persönliche Gegenstände geboten hat.

Direkt vor CROUS befindet sich die Haltestelle „Campus Croix Rouge“, von wo aus man nur 10 Minuten mit der Tram in die Stadt braucht. Weiterhin gibt es kleine Lebensmittelläden und ein Schnellrestaurant, sowie ein Schwimmbad in der direkten Nähe. Von meiner Unterkunft aus waren es circa 15 Minuten zu Fuß und 2 Haltestellen mit der Tram bis zum Campus 2,

wo die meisten Veranstaltungen stattgefunden haben. Das Tram-Ticket ist in Frankreich generell sehr günstig, nur circa 30 Euro pro Monat. Das Tramsystem ist sehr zuverlässig und pünktlich und damit sehr vorteilhaft für die Fortbewegung in Reims.

In der Nähe des Campus 2 konnte man in einem riesigen „Carrefour“ sehr gut und relativ günstig einkaufen gehen. Generell musste man mehr als in Deutschland aufpassen, dass man als Frau nachts nicht mehr alleine unterwegs ist, da die Kriminalität in Frankreich allgemein und vor allem auch auf den Campussen höher ist. Am 1.Tag wurden wir von den NEOMA Ansprechpartnern diesbezüglich direkt alarmiert und gewarnt, auf uns aufzupassen und uns bestenfalls in Gruppen aufzuhalten.

Studium an der Gasthochschule

Die Kurse, die ich gewählt hatte, waren die folgenden: Market Intelligence, Global Marketing, Fundamentals of Communication, Brand Management, Leading Change und den Französischkurs. In fast allen Fächern außer Leading Change wurden am Ende Multiple-Choice Klausuren geschrieben. Weiterhin mussten einige Präsentationen und Reports/Paper als Prüfungsleistung abgelegt werden. Auch die Mitarbeit in den Kursen wurde mitbewertet. Man musste also stets dem Unterricht folgen und versuchen sich einzubringen, um am Ende mit einer guten Note rausgehen zu können. Vom Niveau her waren die Inhalte in den Kursen deutlich leichter als an der RWTH Aachen. Problematisch und nervenaufreibender waren teilweise die Gruppenarbeiten, die auch mit in die Endnote gewertet wurden. Die Koordination mit fremden Gruppenmitgliedern war wegen den Sprachbarrieren und der unterschiedlichen Arbeitsmotivation teilweise herausfordernd. Generell boten Gruppenarbeiten jedoch die Möglichkeit, weitere internationale Kontakte zu knüpfen und andere Arbeits- und Organisationsmentalitäten kennenlernen zu können. Man musste sich gegenseitig anpassen um erfolgreich miteinander arbeiten zu können. Auch die Lehrer waren stets motiviert und engagiert und haben alle Studenten, ob einheimisch oder international gleichermaßen mit einbezogen. Problematisch waren die Sprachbarrieren teilweise in den Klausuren, da dort teilweise nur Französisch sprechende Lehrer als Aufsichtspersonen eingesetzt wurden, obwohl der Kurs auf Englisch ausgerichtet war. Ansonsten haben die NEOMA Ansprechpartner alle sehr gut Englisch gesprochen und waren stets bemüht zu helfen.

Da NEOMA eine Business School ist, fanden die Kurse in Klassenräumen mit 20-30 Studenten statt. Die Lernatmosphäre war dadurch immer sehr angenehm. Die Vorlesungen dauerten 3h mit einigen kleineren Pausen zwischendurch. Da der Unterricht generell sehr interaktiv gestaltet wurde, konnte man sich aktiv mit in die Diskussionen einbinden und

dadurch viel lernen. Generell war der Lernaufwand nicht zu hoch, sondern angemessen. Hat man in seinen Gruppen gut zusammengearbeitet und alles gut koordiniert waren auch die Gruppenarbeiten unproblematisch. Der individuelle Aufwand erstreckte sich nur auf einen kurzen Zeitraum Anfang Dezember, wo die Klausuren individuell geschrieben wurden.

Alltag und Freizeit

Von Reims aus kommt man sehr gut nach Luxemburg, ins Disneyland Paris und nach Paris allgemein. Einige Ausflüge, wie beispielsweise nach Amsterdam, Belgien und Strasbourg wurden vom BDI organisiert und Freiwillige waren eingeladen daran teilzunehmen.

Durch meinen Stundenplan war ich zeitlich zum Glück sehr flexibel und konnte auch einige schöne Ausflüge in die Champagne zu etlichen verschiedenen Champagnerhäusern machen. Lanson, Pommery und besonders G. Tribaut kann ich sehr empfehlen. Ein Auto empfiehlt sich für derartige Touren, jedoch kommt man dort auch immer mit dem Bus hin. Reims besitzt auch einige schöne Parks, wie den „Parc du Champagne“, der sich in einer sehr schönen Wohngegend in der Nähe des „Hotels de Champagne“ und der Champagnerhauses Pommery befindet.

Mindestens ein oder zweimal die Woche wurden verschiedene Partys oder Spieleabende vom BDI organisiert, wie z.B. Käse und Wein oder Schinken und Bier-abende. Auch Bierpongabende wurden häufig veranstaltet. Ansonsten gibt es in Reims zahlreiche Bars, wo man sich zu einem gemütlichen Abend treffen kann. Das kleine Städtchen bietet eine größere Auswahl an Shoppingmöglichkeiten und Restaurants/Bars, sodass einem nie langweilig wird und man sich durch alles durchprobieren kann. Besonders das französische Restaurant „L'Edito“ wurde zu unserem Stammlokal.

Viele Gemeinschaftsaktivitäten im Sport- und Kunstbereich wurden von der NEOMA BS angeboten. Alle waren selbstverständlich auf freiwilliger Basis. So wurde es niemals langweilig und der Uni-Alltag wurde abwechslungsreich gestaltet.

Fazit

Insgesamt kann ich sagen, dass ich in Frankreich eine aufregende, lehrreiche und sehr spannende Zeit mit den unterschiedlichsten internationalen Leuten hatte. Diese Erfahrung hat mich positiv sehr geprägt und weitergebracht und ich würde ein Auslandssemester jederzeit wieder einlegen. Die Erfahrungen, die man dort sammeln kann, bekommt man so schnell woanders nie wieder. Also bewirbt Euch und geht ins Ausland- ihr werdet es garantiert nicht bereuen und werde die Zeit Eures Lebens haben!

